

Kapitel 1: Leute heute

Auftakt

- A1a** Lilli: Beruf/Ausbildung/Zukunft
Laura: Familie
Max: Wohnort
Marie: Heimat
Emilia: Hobby

Modul 1 Gelebte Träume

- A2** *mögliche Lösung:*
A. Weltreise machen, als Reiseführer arbeiten, einen Reiseblog schreiben
B. Sängerin werden, ein Album aufnehmen, in einer Band singen, berühmt sein
C. Fußballprofi werden, Fußballtrainer werden

A3a

Wer?	Traum?	Situation früher?	Situation jetzt?
Leonie	Erfolg als Sängerin, Nummer 1 in Charts, erfolgreiches Musikvideo im Internet	nahm Gesangs- und Tanzunterricht, gewann Castingshow, kam in Band, war berühmt 1. Album erfolgreich 2. Album nicht mehr erfolgreich Trennung der Band	arbeitet in Coffee Shop, Traum nicht aufgegeben, versucht es weiter, hat neue Band
Nina	viele Reisen machen	reiste nach Neuseeland, blieb ein Jahr verbrachte einen Monat in Vietnam	studiert Tourismusmanagement plant immer die nächste Reise
Jonas	Profifußballer	trainierte als Kind und Jugendlicher viel, wechselte mit 16 zu großem Verein, verletzte sich am Knie, musste Traum von Profikarriere aufgeben, machte Ausbildung zum Physiotherapeuten	arbeitet in Praxis, trainiert Kinder-Fußballmannschaft, geht samstags ins Stadion

A4a *mögliche Lösung:*

Perfekt	Meinen Traum <u>habe</u> ich aber trotzdem noch nicht <u>aufgegeben</u>, aber mit der Unterstützung meiner Familie <u>habe</u> ich meinen Weg <u>gefunden</u> . Ich <u>bin</u> schon einmal ganz nach oben <u>gekommen</u> , ...
----------------	--

Präteritum	Die Band <u>brachte</u> ein Album heraus und die drei jungen Sängerinnen <u>galten</u> als neue Stars am deutschen Pophimmel. Die 21-jährige Nina Puchmann <u>wuchs</u> in einem kleinen Dorf bei Hannover auf. Profifußballer – das <u>wollte</u> der 24-jährige Jonas Holzner immer werden.
Plusquamperfekt	Davon träumte die 19-jährige Leonie Walter schon, nachdem sie als Kind bei einem Sommerfest <u>aufgetreten war</u> .

A4b

regelmäßig			
Infinitiv	Präsens	Präteritum	Perfekt
planen	er plant	plante	hat geplant
verkaufen	er verkauft	verkaufte	hat verkauft
finanzieren	er finanziert	finanzierte	hat finanziert
arbeiten	er arbeitet	er arbeitete	hat gearbeitet
reisen	er reist	reiste	ist gereist
unregelmäßig			
Infinitiv	Präsens	Präteritum	Perfekt
bleiben	er bleibt	blieb	ist geblieben
nehmen	er nimmt	nahm	hat genommen
kommen	er kommt	kam	ist gekommen
aufwachsen	er wächst auf	wuchs auf	ist aufgewachsen
finden	er findet	fand	hat gefunden
auftreten	er trifft auf	trat auf	ist aufgetreten

A4c 1. Perfekt, 2. Präteritum, 3. Präteritum, 4. Plusquamperfekt

Modul 2 In aller Freundschaft

A2a 1. Warum Freunde wichtig sind
2. Unterscheidung Freunde und Bekannte
3. Freunde für bestimmte Phasen/Aktivitäten
4. Freunde in Online-Netzwerken

A2c Mira: 1. falsch, 2. richtig, 3. falsch, 4. richtig
Felix: 5. mit vielen Leuten in Kontakt sein, auf dem Laufenden bleiben, 6. Matti: wohnt im Haus nebenan, Jakob: im Gymnasium, Elias: im Volleyballverein, 7. sich aufeinander verlassen können, sich helfen
Julia: Toleranz, Vertrauen, Ehrlichkeit

Modul 3 Heldenhaft

A1b

	Ein Held ist für mich ...	Gründe
1	jemand, der etwas Tolles entdeckt oder erfunden hat (Handy, Internet).	Niemand kann ohne diese Dinge leben.
2	Menschen, die anderen in Not helfen oder sich für sie einsetzen, oft ehrenamtlich, z. B. die Nachbarin, die Spielzeug sammelt.	Durch sie bekommen ärmere Familien Spielzeug und Kleidung.
3	... der Opa, der immer da ist und trotz seines Alters total cool ist.	Er hat immer Verständnis, kann gut zuhören und gibt gute Tipps. Er ist ein richtiges Vorbild.

A2a Erkan und Oleg:

- retteten einen kleinen Jungen aus einer brennenden Wohnung
- die beiden reagierten schnell und umsichtig: Oleg rief die Feuerwehr, Erkan kletterte auf den Balkon und gab Oleg den Jungen nach unten.
- Polizei und Feuerwehr lobten die Tat, die Zeitung berichtete darüber

Tobias Streitferdt:

- leidet an einer Erbkrankheit und sitzt im Rollstuhl
- reist trotz seiner Behinderung sehr gern und wollte anderen behinderten Menschen helfen zu reisen
- gründete den Verein „Reisen mit Rollstuhl“
- schafft eine Website mit Informationen über Unterkünfte, Restaurants, Aktivitäten für Rollstuhlreisende
- gibt Hotels und Restaurants Tipps für eine barrierefreie Umgestaltung

Angelika Fischer:

- arbeitet seit 15 Jahren ehrenamtlich in einer Bahnhofsmision
- hilft kranken und behinderten Reisenden beim Umsteigen
- erklärt Reiseverbindungen und begleitet Reisende zum Zug
- betreut Reisende in der Bahnhofsmision (Kaffee, Tee, belegte Brote)

A2b

1. Verb + Nom.	Die beiden Jungen sind jetzt Helden.	sein, vorhanden sein, entstehen
2. Verb + Akk.	Oleg rief die Feuerwehr.	rufen, berichten, (an)sehen, erblicken, verstehen, nehmen, loben, denken, verbringen, bereisen, feststellen, aufbauen, gestalten, kochen, machen, treffen
3. Verb + Dat.	Ich helfe kranken und behinderten Reisenden.	helfen, zuhören, gefallen

4. Verb + Dat. + Akk.	Ich erkläre ihnen ihre weitere Reiseverbindung.	erklären, reichen, vorschlagen
5. Verb + Präp. + Akk.	Ich interessiere mich für meine Mitmenschen.	treffen auf, zeigen auf, klettern auf, sich interessieren für, heranzufahren an, berichten über, gefesselt sein an, (sich) austauschen über, sich freuen über, sich einsetzen für
6. Verb + Präp. + Dat.	Ich erkundige mich nach ihren Anschlüssen.	kommen aus/zu, greifen nach, sich erkundigen nach, leiden an, begleiten zu

Modul 4 Vom Glücklichein

A3a

	A	B	C
Person 1		X	
Person 2	X		
Person 3			X
Person 4		X	

A3b

	A	B	C	D	E	F
Person 1			X			
Person 2	X					
Person 3						X
Person 4				X		

A4a 1. Meinung äußern, 2. zustimmen, 3. widersprechen, 4. zweifeln

A5a Markus schreibt über Freitag, den 13. und seine Pechsträhne an diesem Tag und darüber, dass er am Ende doch noch Glück (bestandene Führerscheinprüfung) hatte.

A5b Missgeschicke:

- hat verschlafen
- Tube mit Haargel war leer
- Socken hingen noch auf dem Wäscheständer, trockenföhnen
- Bus verpasst
- Mathehausaufgaben vergessen
- Brille im Sportunterricht kaputtgegangen
- zu spät gekommen bei der praktischen Führerscheinprüfung

Wie endet der Tag?

- Markus besteht die Führerscheinprüfung.

A5c 1 E, 2 D, 3 B, 4 C, 5 A

- A6a** Grund für die Nachricht: Einladung zur Party (bestandene Führerscheinprüfung)
Tag und Uhrzeit: Samstag, 19 Uhr
Ort: Jugendclub
Gäste: Freunde
Essen und Trinken: Vater grillt, braucht nichts mitzubringen

A6b

gute Wünsche aussprechen / gratulieren	Freude ausdrücken
Herzlichen Glückwunsch zur bestandenen Prüfung! Viel Glück und immer gute Fahrt! Alles Gute! Ich wünsche dir immer freie Straßen!	Ich bin sehr froh, dass ... Ich freue mich sehr/riesig für dich. Es freut mich, dass ... Das ist eine tolle Nachricht!

A6c *Mögliche Reihenfolge:*

1. Bedankt euch für die E-Mail und gratuliert Markus zum Führerschein.
2. Schreibt, ob ihr schon den Führerschein habt oder wann ihr ihn machen wollt.
3. Schreibt, wie ihr den Prüfungstag von Markus findet.
4. Teilt Markus mit, ob ihr zur Party kommt.

Film Deutschlandlabor – Mentalität

A2b humorlos, ehrlich, gewissenhaft, kalt, diszipliniert, strebsam, fleißig, sparsam, höflich, nett, ordentlich, hilfsbereit, weltoffen, genau, präzise, pünktlich, organisiert

- A3**
1. Herr Jockusch berät Mitarbeiter aus dem Ausland, die in Deutschland arbeiten werden.
 2. Die Kommunikation der Deutschen ist direkt.
 3. Die deutsche Kultur orientiert sich an Leistung und Wettbewerb.

A4a

1. Das ist ein Spielplatz, auf den alle gehen dürfen (öffentlich, nicht privat). Aber Hunde dürfen nicht auf den Spielplatz und auf dem Spielplatz darf man nicht Fußball spielen.
2. Hier dürfen nur die Gäste aus dem Hotel auf den Rasen gehen.
3. Hier dürfen nur Fahrzeuge (z. B. Autos) parken, die eine Berechtigung haben. Wer diese nicht hat und dort parkt, wird abgeschleppt. Und dafür muss man dann die Kosten zahlen.
4. Hier dürfen nur Jugendliche rein, die mindestens 18 Jahre alt sind.
5. Es ist verboten, mit harten Bällen zu spielen.

- A4b** Du sollst niemals intolerant gegenüber anderen Gartenzwergen sein!
Du sollst jeden Morgen vor dem Frühstück ein Goethe-Gedicht rezitieren!
Du sollst frei sein!
Mehr lachen bitte!
Du musst anfangen, laut zu singen, wenn dich irgendetwas nervt!
Nicht immer so unter Zeitdruck sein, sondern einfach mal die Sachen ein bisschen ruhiger angehen!
Du musst viel mehr lachen!

Du sollst keine Currywurst essen!
Du darfst keine weißen Tennissocken in Sandalen tragen!
Du musst gar nix!
Du musst das Leben mehr genießen!
Du musst freundlich sein, wenn du möchtest, dass auch andere zu dir freundlich sind.

- A5** Die DEUTSCHEN ~~Ausländer~~ sagen über die Deutschen, dass sie ordentlich, diszipliniert und GENAU ~~geizig~~ sind. Sie haben viele Regeln und sind oft sehr direkt, wenn sie ihre MEINUNG SAGEN ~~Wünsche durchsetzen wollen~~.

Kapitel 2: Wohnwelten

Modul 1 Wie wohnen wir morgen?

- A1b** 1. Die Stadt der Zukunft; 2. eine umweltfreundliche Stadt entwickelt; 3. neun Teams, in Lukas' Team vier Personen; 4. Stadtteil „Bildung“

- A1c** 1. f; 2. r; 3. f; 4. r; 5. f; 6. r; 7. f; 8. f

- A1d** 1. Es gibt große Klassenzimmer, damit auch mehrere Klassen zusammen Unterricht haben können. 3. Das Team hat großen Wert darauf gelegt, dass alle Orte der Schule gut erreicht werden können, z. B. auch für Rollstuhlfahrer. 5. Es gibt eigene Gebäude für Experimente und Forschungen. 7. Man kann die Schule auch gut zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen. 8. Lukas' Team hat auch eine Universität und ein Jugendzentrum gebaut sowie sich an der Schwebbahn beteiligt.

- A2a** **Wo?** Präposition + **Dativ** **Wohin?** Präposition + **Akkusativ**
Er steht vor der Schule. *Er geht in die Schule.*

A3a lokale Präpositionen (Wo? Wohin? Woher?)

mit Akkusativ	mit Dativ	mit Genitiv
durch den Flur, um die Ecke, gegen die Wand, um die Eingänge herum	von der Haltestelle, bei der Schule, nach der Kreuzung, aus dem Klassenzimmer, zu allen Räumen, bis zur Wiese, ab der Haustür, gegenüber der Schule, an den Radwegen entlang, von jedem Klassenzimmer aus	innerhalb der Stadt, entlang der Schwebbahn, jenseits der Stadtteile, außerhalb unseres Stadtteils

- A4a** 1 Roboter im Haushalt
2 fliegende Autos
3 Autos mit Solartechnik
4 Schwebbahn
5 energiesparende Häuser, begrünte Hochhäuser

Modul 2 Ohne Dach

A2a Mögliche Lösung:

Ursachen: die Arbeitslosigkeit, die Scheidung, der Alkohol, die Krankheit, die Schulden, die Schulprobleme, die Armut, der Verlust, die Erfolglosigkeit, die Familie, die Freunde

Gefühle: die Frustration, die Einsamkeit, die Angst, die Hoffnung

Hilfsangebote: das Sozialamt, das Wohnheim, die Suppenküche, die Familie, die Notunterkunft, die Freunde

A3a Die Gründe für Obdachlosigkeit
Momentane Situation / Ziele
Wege aus der Obdachlosigkeit

A3b

Gründe für die Obdachlosigkeit	momentane Situation	Ziele
Lena Lena 12 Jahre als Vater plötzlich stirbt (Verkehrsunfall), Schulprobleme, von Mutter genervt, neuen Freund der Mutter nicht akzeptiert, Krankheit der Mutter -> Lena geht nicht mehr nach Hause	lebt seit ca. 1 Jahr auf der Straße, organisiert Essen oder geht zu Suppenküche, Kontakt zu Streetworker	Schulabschluss machen, ein zu Hause haben, gesunde Mutter und Kontakt zu ihr
Andreas arbeitslos, fing an zu trinken, hatte Schulden, seine Frau hat sich scheiden lassen, Auszug aus der Wohnung, durch den Alkohol wenig Motivation	Wohnung mit Hilfe eines Sozialarbeiters gefunden	Problem mit Alkohol lösen, möchte sich um seine Tochter kümmern und arbeiten

A3c Gemeinsamkeiten: Probleme in der Familie, wollen ihre Probleme lösen, wollen wieder (mehr) Kontakt zu wichtigen Familienmitgliedern, beide nehmen Hilfe an

Unterschiede: Andreas hat Alkoholprobleme, Lena nicht. Andreas hat sich verschuldet und seine Ehe riskiert. Lena hat ihren Vater verloren und kam mit dem neuen Partner der Mutter nicht zurecht. Andreas hat eine Wohnung gefunden, Lena lebt noch auf der Straße.

A4a Mögliche Notizen:

Aufgabe eines Streetworkers -Hilfe für Jugendliche - Jugendliche ansprechen, beraten, gemeinsam	Probleme und Wünsche eines Streetworkers - schwierige Situationen bleiben im Kopf - wünscht sich mehr	Tagesablauf eines Streetworkers - Beginn: Büro, Telefonate - dann „auf der Straße“ - Oft Arbeitskreise oder
---	---	--

Veranstaltungen planen - Hilft allen, aber v. a. Jugendlichen	Streetworker	Besuch z. B. in Schulen
Gründe für Berufswahl - schon immer sein Wunsch - Nähe zu Menschen - viel unterwegs	Ausbildung - Abschluss: Diplom- Sozialarbeiter, Erzieher o. ä.	Kontakt zu Jugendlichen - sehr wichtig - Jugendliche ansprechen und Dinge gemeinsam planen - Hilfe für Jugendliche im Alltag

Modul 3 Wie man sich bettet, ...

A2a Jules' Undersea Lodge in Florida: Hotel im Meer, 6,5 Meter unter Wasser, altes Forschungslabor, Fische schwimmen am Fenster vorbei

Zirkushotel: Übernachtung im Zirkuswagen in echtem Zirkus, Nachbarn sind Löwen, Elefanten und Clowns, am Tag: Zirkusalltag miterleben. Auch 1-wöchige Tour durch Schweiz möglich

Flugzeughotel in Holland: Übernachtung in einem alten Flugzeug mit Whirlpool, Sauna und Hausbar, Maschine flog für Fluggesellschaft Interflug (damals DDR), hat auch Präsidenten geflogen, dann als Kneipe genutzt, jetzt als Luxushotel

A3a Das Nomen in 1 bleibt bei A und B gleich, das Nomen in 2 und 3 verändert sich in B:
2. A der Kunde (Nom.) – B den Kunden (Akk.) Unterschied: Es wird ein **-n** angehängt.
3. A der Mensch (Nom.) – B jedem Menschen (Dat.) Unterschied: Es wird ein **-en** angehängt.

A3b	Singular	Plural
Nom.	der Mensch	die Menschen
Akk.	den Menschen	die Menschen
Dat.	dem Menschen	den Menschen
Gen.	des Menschen	der Menschen

A3c Zur n-Deklination gehören (von links nach rechts): der Artist, der Elefant, der Kunde, der Löwe, der Mensch, der Nachbar, der Name, der Pilot, der Präsident

Modul 4 Hotel Mama

A1a Die zweite Definition trifft zu, wenn Menschen als „Nesthocker“ bezeichnet werden. Die erste Definition passt auf jemanden, der sich gerne „ein Nest baut“. Die letzte Definition beschreibt jemanden, den man als „Stubenhocker“ bezeichnen würde.

A2a A2, B4, C5, D3, E1

A2c 1A, 2B, 3A, 4B, 5A, 6A

A2d Bequemlichkeit: kein Einkaufen, Waschen, Putzen

Finanzen: Man kann Geld in eine gute Ausbildung investieren, hohe Ansprüche
Psychologie: sozialer Kontakt zur Familie, gute Beziehung zu den Eltern, Heirat und Familienplanung erfolgt nicht so früh

A3a

	<u>Konstantin</u>	<u>Isabell</u>	<u>Tobi</u>
Wo?	in der WG	zu Hause	mit Freundin
Warum?	Alleine wohnen ist zu einsam; man sollte so bald wie möglich zu Hause ausziehen und selbstständig sein; in der WG haben sie meistens viel Spaß; man kann machen, was man will; keine Kontrolle; Freiheit bedeutet ihm viel; ein WG-Zimmer ist nicht teuer.	Sie macht noch Ausbildung; müsste auf Auto verzichten, weil eigene Wohnung zu teuer wäre; Urlaub auch zu teuer; es ist praktisch, dass sie sich um nichts kümmern muss (Essen, saubere Wäsche); spart Geld für spätere Wohnung.	Er wollte nicht ausziehen, hat dann Freundin Christina kennengelernt, waren immer zusammen, was Eltern gestört hat; hat mit Freundin kleine, gemütliche Wohnung; er kann immer mit ihr zusammen sein; seine Mutter kontrolliert nicht.
Unterschiede zu „typischen Nesthockern“	Wohnt nicht mehr zu Hause, findet Freiheit und Unabhängigkeit wichtig.	Ist eine weibliche Nesthockerin, ansonsten kein Unterschied.	Gehört eigentlich zu den typischen Nesthockern, durch seine Partnerschaft hat sich das Verhältnis zu seinen Eltern aber geändert. Er möchte immer mit Freundin zusammen sein.

A4a *Mögliche Lösung:*

Sebastian weiß nicht, ob er von zu Hause ausziehen soll oder nicht.

A4b

Einleitung	Ratschläge geben
Danke für deine E-Mail. Schön, von dir zu hören ... Ich habe mich sehr über deine E-Mail gefreut.	Ich denke, dass ... Du solltest ... Du könntest ... Auf keinen Fall solltest du ... Am besten ...
Schluss	
Ich freue mich auf eine Nachricht von dir. Mach's gut und bis bald! Mach dir noch eine schöne Woche und alles Gute	Meiner Meinung nach solltest du ... Wenn Du mich fragst, dann ... An deiner Stelle würde ich ...

Film Radfahrer gegen Autofahrer

A1a Die Grafik zeigt, dass in D die meisten Leute ein Fahrrad haben, noch vor dem Besitz eines Autos. Im zweiten Teil der Grafik sieht man, dass die meisten Menschen mit

dem Auto in die Arbeit fahren (deutlich mehr als die Hälfte), dann folgen öffentliche Verkehrsmittel und auf Platz drei sind gleichauf: Fußgänger und Radfahrer.

A2a *Mögliche Lösung:*

1. Sie wollen für mehr Rechte und mehr Sicherheit für Radfahrer demonstrieren.
2. 1x im Monat
3. Gar nicht, die Teilnehmer verabreden sich spontan über soziale Netzwerke und auch die Route wird spontan und zufällig gewählt. Man kann die Route über eine App verfolgen.

A2c 1. D, 2. C, 3. A, 4. B

A2d Der Fahrer der Limousine ist verärgert, weil er lange Zeit an der Kreuzung warten muss und nicht weiterfahren kann. Er muss aber arbeiten ... Die Radfahrer verhalten sich legal aufgrund der oben beschriebenen Verkehrsregel.

A3a 1992 in San Francisco gegründete Bewegung, bei der sich Radfahrer zufällig treffen und durch die Straßen ihrer Stadt fahren. Sie fordern bessere Bedingungen und mehr Rechte für Radfahrer. Alles passiert spontan und ist nicht zentral organisiert.

A3b Radfahrer:

verletzlicher als Autofahrer (nicht so gut geschützt)
es wird zu wenig für Radfahrer gemacht, Autofahrer haben viel Platz, Radfahrer wenig
Autofahrer hupen Radfahrer an, auch wenn diese sie gar nicht behindern.

Autofahrer:

Radfahrer behindern die Autofahrer

Haben es eilig und viel zu tun – Radfahrer scheinen Langeweile zu haben.

Kapitel 3: Wie geht's denn so?

Auftakt

A1a *Mögliche Lösung zu allen positiven Aspekten:*

Essen	Sport	Menschen	Und mehr ...
Ananas	Badminton	Freunde / Spaß	Gute Noten
Birne	Schwimmen	haben	Musik
Joghurt	Fitness	Freund/in (Kette	Manga-Comic
Lolli	Tischtennis	mit Herz /	Spielekonsole
Schokolade	Fußball	Freundschaftsband)	Musiknoten
Pflaume		Party	
Pfirsich		Konzert	
Gummibärchen			

A2 *Mögliche Lösung:*

Erinnerungen und Ermahnungen (Zahnarzt, Physik Nachhilfe, Papa anrufen), Ärger mit Freunden (Zettel: „...du blöde ...“), kaputtes Display, Essen schmeckt nicht (abgebrochenes Brot), kein Geld, Müll, Wecker (früh aufstehen müssen)

Modul 1 Eine süße Versuchung

A2a *Mögliche Überschriften:*

1. Woraus besteht Schokolade? / Die Bestandteile der Schokolade
2. Wie entstand Schokolade? / Die Geschichte der Schokolade
3. Macht Schokolade glücklich? / Wie Schokolade unsere Psyche beeinflusst
4. Wer isst am meisten Schokolade? / Wo Schokolade besonders beliebt ist

A4a

Typ	Endung	Beispiele
1	-(‘)Ø	der Laden – die Läden, der Norweger – die Norweger
2	-(e)n	die Tafel – die Tafeln, die Tradition – die Traditionen
3	-(‘)e	der Bestandteil – die Bestandteile, der Einfluss – die Einflüsse
4	-(‘)er	das Dorf – die Dörfer, das Kind – die Kinder
5	-s	der Fan – die Fans

A4b Kuchen, Torten, Zutaten, Restaurants, Löffel, Feinschmecker, Kaugummis, Kaffeehäuser, Konsumenten, Gläser, Mahlzeiten, Getränke, Gäste, Ernährungstipps, Gerichte, Nachspeisen, Köche, Süßigkeiten, Konditoren

Modul 2 Frisch auf den Tisch?!

A1b 1 F, 2 D, 3 E, 4 A, 5 C, 6 B

A1c 1. meistens, 2. wichtig, 3. stimmt, 4. stimmt, 5. stimmt, 6. stimmt, 7. einige, 8. mehr als 1 kg

A2b 1. f, 2. f, 3. r, 4. f, 5. f, 6. r, 7. r

Modul 3 Lachen ist gesund

A2a A Eine neue Wissenschaft
B Auswirkungen des Lachens auf den Körper
C Längeres Leben durch Lachen
D Anwendung des Wissens in Kursen

A2b *Mögliche Lösung:*

- Bildung wertvoller Hormone
- Hormone wirken gegen Depression, stärken Immunsystem
- Abbau von Stress
- Bewegung von 300 Muskeln → Verbesserung der Durchblutung → Herzschutz
- Verbrauch von 50 Kilokalorien in 10 Minuten → Abnehmen
- positiver Stresszustand → erfrischt, verlängert Leben

- A3a** 2. den menschlichen Körper, 3. wissenschaftliche Beweise, 4. die beste Medizin, 5. der schädlichen Stresshormone, 6. ein perfekter Herzschutz, 7. kurze Zeit, 8. einen positiven Stresszustand, 9. der indische Arzt, 10. die gesunde und 11. therapeutische Wirkung

A3b

	Typ I	Typ II	Typ III
Singular	den menschlichen Körper die beste Medizin der indische Arzt die gesunde und therapeutische Wirkung	ein neues Fachgebiet ein perfekter Herzschutz einen positiven Stresszustand	kurze Zeit
Plural	der schädlichen Stresshormone	wissenschaftliche Beweise	

Modul 4 Bloß kein Stress!

A2 *Mögliche Lösung:*

Früher wurde unser Leben durch das Sonnenlicht bestimmt.

Unser Biorhythmus hat sich den hellen und dunklen Phasen mit aktiven und entspannenden Phasen angepasst.

Durch die Glühbirne hat sich unser Leben verändert und wir leben gegen unseren Biorhythmus.

Das bringt Probleme.

A4a 1 b, 2 c, 3 b, 4 b, 5 b, 6 c, 7 c

A4b 7 bis 8 Uhr: aufstehen, duschen, frühstücken, leichte Bewegung
8 bis 9 Uhr: Beschäftigung, die noch nicht so viel Konzentration braucht (Mitschreiben, Zuhören)
9 bis 12 Uhr: alle Kopfarbeiten, die volle Aufmerksamkeit erfordern: Rechnen, Stoff lernen, Ideen entwickeln
13 Uhr: Pause, leichtes Mittagessen, kleiner Spaziergang, zehn Minuten Schlaf
15 bis 16 Uhr: Zeit für Kommunikation: Diskussionen, Präsentation., Austausch in Lerngruppen.
16 bis 17 Uhr: Schüler: Hausaufgaben machen, üben, wiederholen; Studenten: Vorlesungen besuchen.
18 Uhr: Lernen abschließen, Freizeit: Entspannung, Treffen mit Freunden, Sport (spätestens zwei Stunden vorm Schlafen beenden).

A6 Tipps können sein: mit Freunden/Eltern reden, sich ablenken (Kinobesuch), Baldrian nehmen, das weitere Vorgehen nach wichtig / weniger wichtig / unwichtig planen, sich Hilfe holen, ein warmes Bad nehmen, andere Personen freundlich um Rat fragen, ...

A7b C Verständnis für Lauras Situation zeigen
B über eigene Erfahrungen berichten
A Tipps geben

A7c 1. Spalte: Verständnis zeigen
2. Spalte: Tipps geben
3. Spalte: über eigene Erfahrungen berichten

Film Wie schmeckt's denn so?

A2b 2 G, 3 D, 4 A, 5 F, 6 B, 7 E

A3

- schmeckt salzig → zugehaltene Nase: kein Aromaeindruck
- nach Himbeere → geöffnete Nase: Riechrezeptoren aktiviert
- Zunge unterscheidet nur süß, sauer, bitter, salzig
- Lebensmittelindustrie setzt auf Farben, Formen, Düfte

A5a 1. Das Auge isst mit. 2. Der Appetit kommt beim Essen. 3. Hunger ist der beste Koch.
4. Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen. 5. Viele Köche verderben den Brei.

A5b 1. c, 2. e, 3. b, 4. a, 5. d

Kapitel 4: Viel Spaß!

Auftakt

A1a 1 Mit Freunden am Strand sitzen und Musik machen, 2 Slacklining im Park, 3 Surfen am Meer, 4 am Computer spielen, 5 Schlittschuhlaufen, 6 klettern, 7 Fußball spielen

Modul 1 Meine Freizeit

A1a Beispiele für mögliche Aussagen:

In der Freizeit:

Die Grafik informiert über die Freizeitgestaltung von Jugendlichen.

31 Prozent der Jugendlichen verbringen ihre Zeit gern mit Computerspielen.

Die meisten Jugendlichen möchten in ihrer Freizeit Musik hören und Videos gucken.

Nur 22 Prozent der Jugendlichen machen am liebsten Sport, wenn sie Zeit haben.

Freizeit in der Gruppe:

Die Grafik zeigt, in welchen Vereinen oder Gruppen Jugendliche aktiv sind.

Über die Hälfte der Mädchen und Jungen sind Mitglied in einem Sportverein.

Über 50 Prozent verbringen ihre Freizeit gern mit ihrer Clique.

Auffällig ist, dass nur wenige Jugendliche Mitglied in einer politischen Gruppe sind.

A1b Mädchen: Freundinnen treffen, sich unterhalten, shoppen gehen, mit der Familie etwas unternehmen

Jungen: intensive Mediennutzung, am Computer / an der Spielekonsole spielen, zum Sport gehen

A1c Matti: 2, 5, 9; Franka: 1, 6; Aaron: 4, 8; Ella: 3, 7, 10

A1d Matti: muss viel für die Schule machen, spielt viel Computer, oft keine Lust rauszugehen, will in Zukunft aktiver sein: Skateboard fahren, Basketball, Theater-AG

Franka: geht dreimal in der Woche ins Tierheim und mit den Hunden spazieren, surft, viel im Internet, spielt Computerspiele, geht im Sommer ins Schwimmbad, trifft Freunde im Park

Aaron: geht ins Kino, sieht gern Filme, macht in Zukunft mehr Sport mit Freundin, Tenniskurs in den Ferien

Ella: viele Hobbys, wenig Zeit, fotografiert, macht Foto-Kurse, spielt Gitarre, ist in Hip-Hop-Gruppe, klettert, unternimmt gern etwas mit Familie

A2a

Komparativ	Superlativ
Adjektiv + Endung -er <i>aktiv – aktiver – am aktivsten</i>	<i>am</i> + Adjektiv + Endung -sten <i>schön – schöner – am schönsten</i>
besondere Formen: <i>gut – besser – am besten, gern – lieber – am liebsten, viel – mehr – am meisten</i>	
Vergleiche mit als/wie Grundform + wie : <i>Meine Geschwister gehen (genau)so gern in die Kletterhalle wie ich.</i> Komparativ + als : <i>Im Sommer bin ich viel aktiver als im Winter.</i>	

Modul 2 Spiel mal wieder!

A1a 1. Schach, 2. Monopoly, 3. Würfelspiel, z. B. Kniffel, 4. Kubb-Spiel, 5. Angry Birds, 6. Tischkicker

A2c *Mögliche Lösung:*

1. Nicht nur Menschen spielen gern, sondern auch Tiere.
2. Computerspiele haben auch positive Seiten; Sie fördern senso-motorische Fähigkeiten, die schnelle Reaktion auf komplexe visuelle Eindrücke und die Kreativität.
3. Man sollte darauf achten, dass man sich genug bewegt und soziale Kontakte nicht vernachlässigt.
4. Auch Erwachsene mögen Spiele, weil sie so den Alltagsstress vergessen und sich entspannen können.
5. Sport ist dann wie ein Spiel, wenn man ihn aus Spaß ausübt.

Modul 3 Abenteuer im Paradies

A1e Die Geschichte spielt in einem Erlebnisbad. Lukas ist ein Kind.

A2a Hauptsatz und Nebensatz: 1, 2, 4

Hauptsatz und Hauptsatz: 3, 5, 6

A2b 1. Grund, 2. Gegengrund, 3. Grund, 4. Folge, 5. Folge, 6. Gegengrund

A2c

	Grund (kausal)	Gegengrund (konzessiv)	Folge (konsekutiv)
Hauptsatz + Nebensatz	weil, da	obwohl	so ..., dass sodass
Hauptsatz + Hauptsatz	denn		
Hauptsatz + Hauptsatz mit Inversion		trotzdem	darum, daher, deswegen, deshalb

Modul 4 Unterwegs in Zürich

A1a Leana schreibt an Sara, weil sie ihre Partnerin beim Schüleraustausch ist und sie sich bald kennenlernen, denn Leana kommt zu Sara.

A1b Kino (Rubinrot), Theater im „Schiffbau“ (Shut up) oder Mitmachtheater im LAB, tanzen gehen, oder zu Hause bleiben, chillen und Musik hören, davor shoppen in der Stadt

A3b Die Frage ist nicht mit einem Begriff allein zu beantworten: Vermutlich ist es eine Romanze, andererseits hat der Film aber auch tragische Momente, also ein Drama und auf jeden Fall auch Fantasy.

A5b 1 c, 2 b, 3 a, 4 b, 5 a

Film Funsport - Surfen auf der künstlichen Welle

A3a *Mögliche Lösung:*

Männer/Frauen: junger Mann: Männer besser beim Surfen, mehr Tricks; Sprecher: Surferin beweist Gegenteil

Sicherheit: gefährlicher Sport, Unfälle passieren, Steine im Wasser, Surferin trägt immer Weste (=sicherer)

Zuschauer: Surfen in der Stadt = surreal; mutig, da reinzuspringen!

Wetter/Jahreszeiten: in allen Jahreszeiten, bei jedem Wetter, auch bei Regen, Eis und Schnee

A3b 1. C, 2. A, 3. D, 4. B

A3c *Mögliche Lösung:*

1. Sie surft dort seit 10 Jahren.
2. Surfen ist für sie sehr wichtig: Sie kann dabei sehr gut abschalten und entspannen.
3. Sie arbeitet als Sozialpädagogin, studiert an der Universität, jobbt nachts als Türsteherin und ist alleinerziehende Mutter.
4. Sie weiß, dass der Sport gefährlich ist und Unfälle passieren – aber sie weist auch darauf hin, dass in fast jeder Sportart Unfälle passieren können. Sie selber trägt aus Sicherheitsgründen immer eine Weste.

Kapitel 5: Alles will gelernt sein

Auftakt

A1b 1 D, 2 C, 3 E, 4 A, 5 B

Modul 1 Freiwillig lernen

A1b

1. Die Holzwurm-AG: das Handwerk, die Reparatur, das Werkzeug
2. AG Wirtschaftsjuvenen: das Unternehmen, die Buchführung, die Steuern
3. AG Grüne Geister: die Umwelt, der Naturschutz, der Garten, der Müll, die Pflanze
4. Die Computerprofis: die Programmierung, die Software, die Datei, die Bildbearbeitung, der Virenschutz
5. Schülerzeitung *Kakadu*: die Redaktion, die Umfrage, der Artikel, die Reportage

A1c *Mögliche Lösungen:*

1. Holzwurm-AG: Schüler, die gern basteln, handwerklich geschickt sind und die Spaß daran haben, etwas mit Werkzeugen (Hammer, Säge etc.) für sich oder andere zu produzieren
2. AG-Wirtschaftsjunioren: Schüler, die sich für wirtschaftliche Zusammenhänge, wirtschaftliche Strukturen (z. B. Aufbau einer Firma) und Nachrichten aus der Wirtschaft interessieren
3. AG Grüne Geister: Schüler, die sich für die Natur und die Umwelt einsetzen, die Spaß an Umwelt-Aktionen haben (z. B. Bäume pflanzen, Park reinigen, etc.)
4. Die Computerprofis: Schüler, die mehr wollen als nur einen Computer zu bedienen, die Spaß daran haben, die optimalen Einstellungen für ihren Computer zu finden, und die gern auch Programme selbst schreiben wollen
5. Schülerzeitung *Kakadu*: Schüler, die nicht nur gern Zeitung lesen, sondern selbst auch gern Zeitungsartikel (z. B. Berichte) schreiben und dafür recherchieren und Umfragen durchführen

A2a Marie: AG Wirtschaftsjuvenen, weil sie ihrer Mutter oft in der Firma hilft und dazu Kenntnisse braucht und weil sie später vielleicht Betriebswirtschaft studieren möchte.
Markus: AG Holzwurm, weil er sich vom Stress der Schule erholen will und abschalten möchte. Das kann er bei der Arbeit mit Holz.
Hanna: AG Grüne Geister, weil sie sich körperlich betätigen kann, z. B. bei der Pflege des Schulgartens oder bei Umwelt-Projekten (Baumpflanzaktionen).

A2b Marie: hat gelernt, wie man sein Produkt auf dem Markt am besten verkaufen kann
Markus: hat die unterschiedlichsten Werkzeuge zur Holzbearbeitung kennengelernt und dass man sehr genau arbeiten muss
Hanna: hat gelernt, wann gesät, wann gepflanzt wird und wie man die Pflanzen pflegen muss

A3a macht ... Spaß, hat ... geraten, ... ist wichtig

A3b 1. B, 2. A, 3. B, 4. B, 5. A, 6. B, 7. B, 8. A

A3c 1. bestimmte Verben: *raten, vorhaben*
2. Adjektiv + *sein*: *wichtig sein, erforderlich sein*
3. Nomen + *haben/machen*: *Spaß machen, die Absicht haben*

Modul 2 Surfst du noch oder lernst du schon?

A2a Pro:

- Dr. Hausmann: Medien ermöglichen unterschiedliche Lernwege (Texte, Bilder, Filme ...)
- Alex Leder: Durch den Einsatz Neuer Medien hat man weniger schwere Bücher und Taschen
- Annie Kober: Medien braucht man später im Beruf
- John Canner: Schüler machen besser mit, sind motivierter, haben mehr Spaß. Spaß ist ein wichtiger Faktor beim Lernen.

Contra:

- Bella Neumann: Schüler müssen Stoff lernen und können, weil man bei Tests nicht googlen kann.
- Yasin Awan: Literatur und längere Texte lieber auf Papier lesen
- Konrad Kurbjuweit: Kinder lesen und schreiben durch Mediennutzung zu wenig und bekommen Probleme, mit der Hand zu schreiben.
- Constanze Fröhlich: Nicht jeder Schüler kann alle Medien kaufen. Schule muss Medien ausleihen.

Modul 3 Können kann man lernen

A1b (A) weiß, (B) was, (C) Sprechen, (D) ums, (E) schaffen, (F) keine, (G) gehen, (H) blühen, (I) Text, (J) abwarten

A1c Im Lied wird eine Schreib- bzw. Denkblockade während eines schriftlichen Tests beschrieben, die sich dadurch löst, dass der Prüfling nicht zu sehr an das Thema, sondern an etwas anderes denkt. Erst mit Distanz zur Prüfung verschwindet die Angst vor dem Versagen und es können sich neue Ideen entwickeln.

A2a 2. Bis zur Prüfung musst du regelmäßig an einem Kurs teilnehmen.
3. Wenn du die Prüfung nicht schreiben kannst, melde dich bei den Prüfern.
4. Zum Bestehen der Prüfung musst du mindestens 120 Punkte erreichen.
5. Du darfst ein Wörterbuch (Deutsch–Deutsch) benutzen.
6. In der Prüfung darfst du keine digitalen Medien verwenden.

A2b Infinitiv, Partizip, Präteritum

Modul 4 Lernen und Behalten

A1a Rätsel, Denksportaufgabe, Logelei

A1b Wichtig für die Lösung ist, dass die S darauf kommen, dass der Fährmann nicht nur auf dem Hinweg zum anderen Ufer etwas transportiert, sondern auch auf dem Rückweg wieder etwas im Boot mitnimmt. So ergeben sich zwei Lösungen:

- a. Der Fährmann nimmt zuerst das Schaf mit und setzt es am anderen Ufer ab. Wolf und Kohlkopf bleiben zurück. Dann rudert der Fährmann zurück und holt den Kohlkopf. Er bringt ihn ans andere Ufer und nimmt das Schaf wieder mit auf die andere Seite. Dort lädt er das Schaf ab und nimmt den Wolf mit. Er setzt den Wolf beim Kohlkopf ab und holt auf der letzten Fahrt das Schaf.
- b. Der Fährmann nimmt das Schaf auf der ersten Fahrt mit und setzt es auf der anderen Seite ab. Er fährt zurück und holt den Wolf. Dann setzt er den Wolf ab und nimmt das Schaf wieder mit. Das Schaf bleibt dann wieder auf der anderen Seite und der Fährmann nimmt den Kohlkopf mit. Er lädt den Kohlkopf beim Wolf ab und fährt ohne Fracht zurück zum Schaf. Auf der letzten Tour bringt er das Schaf zur anderen Seite, wo sich bereits der Wolf und der Kohlkopf befinden.

A2b

1. Telefonnummern, Geheimzahlen, Namen, Haustürschlüssel, Geldbeutel
2. Das Gedächtnis ändert sich ständig: Neues Wissen wird aufgenommen, alte Informationen werden verändert oder treten in den Hintergrund. Unser Gedächtnis braucht ständiges Training, denn man vergisst viel.
3. Gedächtnis trainieren mit speziellem Übungsprogramm
4. Denkflexibilität: schnell reagieren können, assoziatives Denken: neue Informationen mit bereits gespeicherten verknüpfen, Merk- und Formulierungsfähigkeit ausbauen, Training des logischen Denkens

A4a 1. F. 2. B 3. C 4. E 5. D, 6. A

A4b *Mögliche Lösung:*

1. Mach regelmäßig Lernpausen. 2. Wiederhole gelernte Wörter nach 20 Minuten.
3. Ordne die Wörter vor dem Lernen in Gruppen. 4. Lerne von der Fremdsprache in die Muttersprache und umgekehrt. 5. Lerne die Wörter in kleinen Portionen.
6. Kontrolliere den Lernerfolg durch Abfragen.

A6c Über Erfahrungen berichten: Wir haben gute/schlechte Erfahrungen gemacht mit ..., Wir haben oft bemerkt, dass ..., Uns ging es mit/bei ... so, dass ..., Wir haben oft bemerkt, dass ..., Es gibt viele Leute, die ...

auch: nach meinen/unseren Erfahrungen ..., erfahrungsgemäß ..., Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ...

Probleme beschreiben: Für viele ist es, problematisch, wenn ..., ... ist ein großes Problem., Es ist immer schwierig, ..., ... macht vielen (große) Schwierigkeiten.

auch: Viele haben ein Problem damit, dass ..., Manchen fällt es schwer, wenn ...

Tipps geben: ... ist wirklich empfehlenswert., Wir schlagen vor, ..., Dabei sollte man beachten, dass ..., Wir würden raten, ..., Es ist besser, wenn ..., Sinnvoll/Hilfreich/Nützlich wäre, wenn ...
auch: Es wäre gut, wenn ..., An deiner Stelle würde ich ..., Mir hat sehr geholfen ..., Auf keinen Fall solltest du ...

A7d *mögliche Lösung:*

etw. vorschlagen: Wie wäre es, wenn wir ...?

auch: Wir könnten doch ..., / Vielleicht treffen wir uns ...?

zustimmen: Das ist eine gute Idee. / Den Vorschlag finde ich super.

auch: Ja, das kann ich mir gut vorstellen. / Das finde ich gut. / Das passt mir gut.

ablehnen: Leider geht ... nicht. / Das finde ich nicht gut.

auch: Ich glaube, das müssen wir anders machen.

Gegenvorschlag machen: Sollten wir nicht lieber ...? / Es wäre bestimmt viel besser, wenn wir ...

auch: Da habe ich eine andere Idee. / Könnten wir nicht lieber ...? / Vielleicht sollten wir stattdessen ...

Film Hochbegabte Kinder

A1a *Mögliche Lösung:*

lesen: 6/7 Jahre

schreiben: 6/7 Jahre

sprechen: 9–12 Monate: erste Wörter, bis 18 Monate: Einwortsätze, bis 24 Monate: Zweiwortsätze, bis 2,5 Jahre Mehrwortsätze, bis 3 Jahre: erste Nebensätze

sitzen: 7–8 Monate

laufen: 12–15 Monate

essen: 1 Jahr

spielen: 3./4. Monat

ein Instrument spielen: ab 7 Jahre

A1b *Mögliche Lösung:*

ernst, angestrengt, angespannt, energisch, professionell, kritisch, motiviert, ehrgeizig

A2 Es geht um die siebenjährige Lotta, die sehr gut Violine spielen kann.

A3a 1. Sie beginnt mit drei Jahren, Melodien nachzuspielen. Sie bringt sich mit drei Jahren selbst das Lesen und Schreiben bei, langweilt sich im Kindergarten. 2. Die Eltern waren ratlos und geschockt. 3. Hat keinen guten Anschluss zu gleichaltrigen Kindern, kann nicht mit ihnen spielen. Mit vier Jahren kommt sie in die Schule.

A3b mögliche Vorteile von Hochbegabten:

- lernen leicht und schnell – haben ein gutes Gedächtnis
- haben ungewöhnlichen Wortschatz
- sind sehr motiviert
- haben hohe intellektuelle Neugier
- denken kreativ und bringen ungewöhnliche Lösungsvorschläge
- durchschauen Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge

mögliche Nachteile von Hochbegabten:

- schwer zum Lernen zu motivieren
- langweilen sich oft
- gehen oft nicht gern zur Schule
- sind oft unkonzentriert
- fühlen sich unterfordert
- soziale Nachteile (z. B. finden schwer Freunde)

A4a 1. beibringen, 2. bekommen, 3. probieren, 4. können

A4b ähnliche Bedeutung: nicht auf den Kopf gefallen sein, schlau, klug, clever, begabt, talentiert, gescheit, aufgeweckt, geistreich, scharfsinnig, wissbegierig
gegenteilige Bedeutung: dumm, dämlich, unbegabt, beschränkt, doof, eine lange Leitung haben, blöd, schwachsinnig

A5a Bruder: 1, 6
Mutter: 3, 5
Lotta: 2, 4

A5b Bruder ärgert sich, weil sie sofort alles auswendig spielen kann. Lotta muss täglich adäquat gefördert werden, sie ist sehr fordernd, möchte ihren Kopf immer in Bewegung halten, liest und fragt sehr viel.

Kapitel 6: Schule und mehr

Auftakt

A1a *Die abgebildeten Dinge sind:*

linke Seite: ein Skelett für den Biologieunterricht; ein Besen (Hausmeister), Ringe für den Sportunterricht, ein Spind für die Schüler, ein Schlüsselbund, ein großer Tafel-Zirkel für den Matheunterricht, eine Haarbürste einer Schülerin oder einer Lehrerin, ein Werkzeuggürtel vom Hausmeister, eine Kiste mit Fundsachen, ein Globus für den Geografieunterricht, ein USB-Stick, ein Kopierer für die Lehrerinnen und Lehrer
rechte Seite: Stühle für Veranstaltungen oder Versammlungen, ein Handtuchspender mit Papierhandtüchern auf der Toilette (Lehrer/Schüler), ein (verlorener) Sneaker eines Schülers, eine Trinkflasche, der Fahrradständer vor der Schule, Reagenzgläser für den Chemieunterricht, Pinnwand für Mitteilungen von Schülern für Schüler, ein Ölfäschchen für Reparaturarbeiten, ein Mülleimer

A1b Der Hausmeister spricht.

Modul 1 Wünsche an die Schule

A2a-b

Denis Krug	Wünscht sich mehr Unterstützung: kostenlose Nachhilfe, Lerngruppe mit Lehrer-Unterstützung
Mark Baseler	Keine Hausaufgaben nach der Schule, besser mit Betreuern in der Schule. Probleme dann sichtbar, man kann sie gleich lösen; Kinder haben dann mehr Zeit zum Spielen und Eltern müssen nicht kontrollieren und motivieren
Ramona Weber	Mehr Zusammenarbeit in Projekten – S sollen lernen Lösungen durch Wissen aus verschiedenen Fächern zu finden oder neue Informationen zu recherchieren – dann auch keinen festen Stundenplan, da mehr Zeit und Freiraum nötig Lernzentrum mit Computern und Bibliothek und Schulgarten wird gerade gebaut, war Wunsch von allen
Jaqueline Wasmuth	Wünscht sich neue Fächer, die mehr mit der Realität zu tun haben, z. B. Fach „Alltagswissen“. S sollen z. B. etwas über Verträge oder Gefahren online lernen. Weniger theoretisches Wissen, dafür mehr Praktika – S können Erfahrungen sammeln und sich ein Bild von Berufen machen. Dann lernen sie auch motivierter.

A3a Präsens: oft mit Zeitangabe(z. B. *morgen, in zwei Jahren*)

Beispiel: ..., dass ich in Zukunft mehr Unterstützung bekomme / Im nächsten Jahr kommt noch eine Fremdsprache dazu.

Futur I: werden + Infinitiv

Beispiel: Ich werde dann viel Stress haben.

A4a 1 A, 2 B, 3 B, 4 A, 5 A, 6 A, 7 B

Modul 2 Ideen gesucht

A2c schön, unvergesslich, lustig, professionell, bezahlbar, freundlich, kompetent, individuell, persönlich, preiswert, zuverlässig, praktisch, günstig

Modul 3 Darauf kommt's an im Praktikum

A2a C, E, B, F, D, A

A2b

ein Praktikum finden	Pünktlichkeit	Kleidung
<ul style="list-style-type: none"> - sich zuerst klarmachen, was einen interessiert - ältere Geschwister, Freunde, Bekannte fragen - im Internet recherchieren - bei Firmen anrufen - sich selbst darum kümmern 	<ul style="list-style-type: none"> - nicht zu spät kommen - zweiten Wecker stellen - mehr Zeit für Weg einplanen 	<ul style="list-style-type: none"> - angemessene Kleidung tragen - sich beim Vorstellungsgespräch an den Mitarbeitern orientieren

Umgang mit Mitarbeitern	Engagement	Praktikumsbericht
<ul style="list-style-type: none"> - Mitarbeiter siezen - sich neutral verhalten - sich nicht an Gesprächen beteiligen, in denen schlecht über andere gesprochen wird 	<ul style="list-style-type: none"> - Motivation zeigen - Hilfe anbieten 	<ul style="list-style-type: none"> - schon während des Praktikums Notizen machen über Aufgaben, Erlebnisse, Erfahrungen

A3a Verben, die mit Präpositionen im Text verwendet werden:
sich interessieren für, fragen nach, suchen nach, helfen bei, Angst haben vor, sich kümmern um, beginnen mit, denken an, achten auf, sich orientieren an, warten auf, sich beteiligen an, sprechen über, verwechseln mit

A3b Ich spreche mit meinem Lehrer über mein Praktikum.

A4a *wo(r)...* und *da(r)...* verwendet man bei Sachen und Ereignissen.
Präpositionen und Pronomen/Fragewort verwendet man bei Personen.

Modul 4 Alles Schule

A2a 1 c, 2 b, 3 b, 4 b, 5 c, 6 b

A2b für Schüler, die Profisportler oder Künstler (Musiker, Tänzer ...) werden wollen;
weniger Unterricht -> mehr Zeit zum Trainieren; Zeit für Wettkämpfe, Turniere und Auftritte, einfacher, sich dafür vom Unterricht zu befreien; S stellen eigenen Lehrplan zusammen; klassenübergreifender Unterricht -> Flexibilität; selbständiges Arbeiten und Lerntechniken zentral, S arbeiten in ihrem eigenen Tempo; keine Noten, sondern eine Beurteilung in drei Kategorien; viel Disziplin erforderlich, aber das akzeptieren die Schüler für ihre Karriere

A3a In diesem Interview geht es um die Vor- und Nachteile von Schuluniformen. Eine Schülerin, berichtet hierzu von ihren Erfahrungen während eines Schüleraustausches mit einer Schule in England.

A3b

pro	contra
<ul style="list-style-type: none"> praktisch, man muss nicht lange überlegen, was man anzieht Wir-Gefühl keine schnellen Vorurteile über Kleidung / unvoreingenommen keine Kosten für teure Statusklamotten soziale Herkunft nicht offensichtlich 	<ul style="list-style-type: none"> Stil ausdrücken nicht möglich Konkurrenz: Schüler versch. Schulen „gegeneinander“ andere Statussymbole (Handy, Stift ...) ärmere Familien: nur eine Schuluniform -> Stress, sie sauber zu halten

Film Deutsche Sprache – hippe Sprache?

A1a 1C, 2H, 3G, 4E, 5A, 6F, 7B, 8D

A2b

1. schwierige Sprache, strenge, militärische Sprache, klingt hart/schroff
2. An den Goethe-Instituten lernen weltweit 20 % mehr Menschen Deutsch als vor sechs Jahren
3. Englisch, Französisch, Chinesisch

A3b

Hauptgrund ist die wirtschaftliche Stabilität Deutschlands, deutsche Kultur wird auch interessanter, bessere Jobaussichten bei deutschen Unternehmen, sportliche Erfolge wie die der deutschen Fußballnationalmannschaft, die deutsche Hauptstadt Berlin gilt als hipp

A4

1. G, 2. D, 3. F, 4. B, 5. C, 6. E, 7. A

A5

1. Berlin, 2. Nationen, 3. Südeuropa, 4. gefragt, 5. Grammatik

A6a

Zeitgeist, Gemütlichkeit, Vorsilbe *über-*, Kindergarten, Fahrvergnügen, Angst, Schadenfreude, Katzenjammer, Besserwisser, Weltschmerz

Kapitel 7: Zusammen

Modul 1 Wie wir leben

A1a

Mögliche Lösung:

1. Partner, Lebensgefährte, Fernbeziehung, kinderlos
2. Großfamilie, Patchworkfamilie
3. alleinerziehend, geschieden, Fernbeziehung, verwitwet
4. verwitwet, Wohngemeinschaft
5. Single, Wohngemeinschaft, kinderlos
6. alleinlebend, kinderlos, geschieden, Single, Fernbeziehung

A2a

Es geht darum, dass Paare sich heute oft trennen, wenn sie mit der Partnerschaft unzufrieden sind. Viele Ehen werden geschieden und davon sind auch die Kinder betroffen, denn ihre Lebenssituation ändert sich dadurch. Ein Mädchen, das allein mit seiner Mutter lebt, und ein Junge, der in einer Patchworkfamilie lebt, berichten über ihre jeweilige Situation.

A2b

1. Lebensziel der meisten Deutschen ist eine glückliche Familie/Partnerschaft.
2. Ca. jede zweite Ehe wird geschieden.
3. 79 % bei den leiblichen und verheirateten Eltern
15 % bei einem alleinerziehenden Elternteil
6 % in einer Patchworkfamilie

A2c

Leonie Müller

Lebensform: lebt allein mit ihrer Mutter

Familienmitglieder: Leonie, ihre alleinerziehende Mutter, ihr Vater

Situation: Scheidung der Eltern vor drei Jahren Leonie sieht Vater jedes zweite Wochenende, manchmal auch unter der Woche. Verbringen auch oft Ferien

zusammen. Feste wie Weihnachten oder Ostern verbringt sie abwechselnd mit Mutter oder Vater.

Hat sich an die neue Familiensituation gewöhnt, früher gab es viel Streit, jetzt verstehen sich alle besser. Würde Vater gerne öfter sehen, haben viel Kontakt, Geburtstag feiern alle zusammen

Florian Fritzke

Lebensform: Patchworkfamilie

Familienmitglieder: Florian und sein Bruder, sein Vater und seine neue Frau Polly, Pollys Tochter Marie, Baby Lotta

Situation: Eltern haben sich getrennt, Florian ist beim Vater geblieben. Vater hat vor drei Jahren Polly geheiratet, jetzt leben vier Kinder in der Patchworkfamilie, immer laut. Anfang schwierig: alle müssen ihre Elternteile teilen, Eifersucht, Marie nimmt oft Florians Sachen, aber sie mögen die gleichen Bücher, Jetzt verstehen sich alle gut. Seit das gemeinsame Baby da ist, fühlen sie sich richtig als Familie.

A3c 1. B, 2. A, 3. C, 4. D

Modul 2 Guter Rat ist teuer

A1a Aimee-Lee: bringt ihren Freund oft mit nach Hause, aber die Eltern finden das nicht gut (besonders der Vater), weil sie denken, dass sie noch zu jung für einen Freund ist.
Pechvogel13: geht wegen eines Umzugs in eine neue Klasse und findet dort keine neuen Freunde. Sucht die Ursachen bei sich. Kann mit den Eltern nicht darüber sprechen.
max-97: hat nicht das neueste Smartphone und denkt, dass er dadurch den Anschluss an seine Gruppe verliert.

A2a max-97

A2c 1. Zunächst einmal ... 2. Ein weiterer Vorteil ... 3. Weiterhin ... 4. ... darüber hinaus ... 5. Nicht zu vergessen ... 6. Schließlich ...

Modul 3 Besondere Beziehungen

A1b Emil Heidemann

1. zu Hund Rocco
 2. im Urlaub am Strand, Emil hat seine Eltern überredet, Rocco mitzunehmen
 3. Rocco wartet auf Emil, freut sich immer, merkt Emils Stimmung, ist immer dabei
- Greta Meier

1. zu Freundin Feli, die 300 km entfernt wohnt
2. in England beim Sprachkurs
3. haben immer Spaß, können über alles sprechen, Feli hat immer gute Ratschläge

Linh Wang

1. zu ihrem Idol, dem Fußballspieler Jérôme Boateng
2. bei einem Treffen des Fanclubs
3. hat immer für seinen Traum gekämpft, sehr erfolgreich, total nett und offen

- A2b** Relativsätze geben genauere Informationen, beschreiben etwas oder jemanden.
Form des Relativpronomens:
→ wie der bestimmte Artikel (Ausnahme: Dativ Plural *denen* und Genitiv *dessen/deren*)
→ Genus (*der/das/die*) und Numerus (Singular/Plural) richten sich nach dem Bezugswort.
→ Der Kasus (Nom., Akk., Dat.) richtet sich nach dem Verb oder der Präposition im Relativsatz.
→ Genitiv: Das Relativpronomen hat dieselbe Funktion wie ein Possessivpronomen.

A3a

Ich habe Feli in dem Ort kennengelernt,		
in dem wir Englisch gelernt haben.	in den ich gefahren bin.	aus dem meine Tante kommt.
wo wir Englisch gelernt haben.	wohin ich gefahren bin.	woher meine Tante kommt.

- A3b** Bezieht sich das Relativpronomen auf einen ganzen Satz oder stehen die Pronomen *das*, *etwas*, *alles* und *nichts* im Hauptsatz, dann verwendet man das Relativpronomen *was*.

Modul 4 Aus den Augen, aus dem Sinn?

- A1b** Die „verhängnisvolle, dunkle Wolke“ steht für ein aufziehendes Problem, vor das die beiden Protagonisten bald gestellt werden. Das Problem scheint eine eventuelle Trennung des Liebespaares zu sein.
- A1c** *Mögliche Lösung:*
Philipp: originell, schlagfertig, verliebt
Nina: direkt, misstrauisch, skeptisch, zweifelnd, verliebt
- A2a** 1. Im Auto. 2. Steve und Nina 3. die (ehemalige) Freundin von Steve 4. Steve sagt Nina, dass er sich in sie verliebt hat. Nina weiß aber, dass Steve und Amanda ein Paar sind.
- A2b** 1 F, 2 E, 3 G, 4 C, 5 D, 6 B, 7 A
- A2c** Nina ist verliebt. Sie fühlt sich wie im siebten Himmel. Gleichzeitig ist sie aber völlig durcheinander, weil sie nicht weiß, was sie tun soll.
- A3a** Mrs Clark spricht darüber, dass sie mit Steve wegen Amanda geredet hat und dass er Amanda morgen anrufen soll.
Amandas „neue Erfahrung“ ist das Ende der Beziehung zu Steve. Sie macht die Erfahrung, einen Menschen zu verlieren.
- A3b** Nina ist überfordert mit der Situation. Sie denkt sehr wahrscheinlich an Philipp und dass es ihm ebenso schlecht gehen würde wie Amanda, wenn er von Steve wüsste.
- A4a** richtig sind: 1, 3, 4

A4b Nina reagiert viel emotionaler, sie weint und ihr fällt der Schritt, sich auf eine neue Beziehung einzulassen eher schwer.
Philipp ist überlegter. Er zeigt weniger Emotionen, versteckt sie viel eher vor Sally und möchte seine Gefühle für Nina nicht preisgeben.

A5a die Entschuldigung, die Eifersucht, das Verständnis, die Trauer, die Trennung, die Hoffnung, der Liebeskummer

A5b

1. Nina empfindet sehr viel für Steve, weiß aber nicht, ob es wirklich Liebe ist.
2. Nina kann nicht logisch erklären, was passiert ist, weil Gefühle sich nicht logisch erklären lassen. Sie weiß, dass sie Philipp sehr verletzt hat. Das wollte sie nie und das macht sie traurig.
3. Weil sie sich viele Jahre kennen und viel gemeinsam erlebt haben, gemeinsame Träume hatten und sich gemeinsam den Plänen der Eltern widersetzt hatten. Das alles will sie nicht vergessen.
4. Nina hofft, dass sie vielleicht irgendwann wieder zusammenfinden.

Film Komplimente machen – Freude schenken?

A1a Rosa Stark macht ein Experiment. Sie musiziert auf der Straße mit ihrer Geige und möchte herausfinden, wie die Leute reagieren, ob sie stehen bleiben und ihr vielleicht etwas Nettes sagen.

A1c Bei dem Test in Berlin bleibt kaum einer stehen. Während ihres Geigespielens in Kalifornien waren die Menschen viel euphorischer. Alle anderthalb Minuten sind Menschen stehen geblieben, haben sich für das Spielen bedankt oder gesagt, dass sie das gut finden.

A2a 1 f, 2 r, 3 f, 4 f, 5 r

A2b 1. junge Frau: für ihre Schönheit
2. Musiklehrer: weil er an sie glaubt
3. Paar im Supermarkt: für ihr Outfit
4. Kioskbesitzer: für seinen Bart

A3a Italiener haben ein ganz anderes Verhältnis zum Komplimente machen als Skandinavier, die eher etwas reservierter und nüchterner sind. Ein Kompliment ist für manche Kulturen, z. B. Italien, Griechenland, Lateinamerika, ein Teil der Kommunikation, der Interaktion. Dabei kann man auch schon mal etwas übertreiben.

A3b 1 B, 2 D, 3 C, 4 A

A4a Tipps: Man muss das Kompliment selbst fühlen und darf nicht so viel darüber nachdenken.
Reaktion: Die Touristen bedanken sich und finden das nett. Die Deutschen reagieren eher verhalten.

- A4b** 1. Ich wollte Ihnen nur sagen, dass ich Ihren Mantel mag.
2. Ich mag deine Mütze. Die ist wirklich lustig.
3. Ich mag dein Outfit, ich liebe deinen Style.
4. Ich finde, Sie als Paar sehen sehr lässig und sympathisch aus.
5. Du hast ja ein tolles Lächeln.
6. Ich möchte Ihnen als Mutter ein Kompliment machen, dass Sie Ihren Sohn so gut erzogen haben.
7. Ich wollte nur was Nettes sagen, ich finde die Farbe von Ihrer Hose sehr toll.

A4c Kleidung, Aussehen, Style, Lächeln, Erziehung

A4d *mögliche Lösungen:*

1. Vielen Dank, du hast wirklich wunderbar gekocht.
2. Das Kleid würde dir außerordentlich gut stehen.
3. Ich finde, das ist eine großartige Leistung!

Kapitel 8:Kaufen, kaufen, kaufen

Auftakt

- A3a** Für die Freundin. Er verspricht ihr, dass sie sich nie mehr Geldsorgen machen muss, sondern, dass er ihr alles kaufen wird („ich kauf dir die Welt.“), mit ihr überall hinfliegt, dass sie nur noch Delikatessen essen, an den schönsten Orten der Welt schlemmen und shoppen gehen. Außerdem verspricht er ihr Designerkleidung und Schuhe, ein Schloss, ein schnelles Auto und alles weitere, was sie sich wünscht.

Modul 1 Dinge, die die Welt (nicht) braucht

A1b A 2, B 3, C 4, D 1

A2a Subjekt im Hauptsatz = Subjekt im Nebensatz: um zu oder damit
Subjekt im Hauptsatz ≠ Subjekt im Nebensatz: damit

- A2b** 1. Achtet auf das Monokular, um es nicht zu verlieren.
3. Nehmt den Klingelring am besten immer mit, um auf euch aufmerksam machen zu können.
5. Kauft den Fusselrasierer, um lange Freude an euren Kleidern zu haben.

A3 Um meinen Laptop zu reinigen, ... ➔ Zum Reinigen meines Laptops ...

Modul 2 Konsum heute

- A2** B etw. geschenkt bekommen
C shoppen gehen
D etw. mit anderen unternehmen, machen
E sich etw. Neues anziehen, leisten
F mit etw. Geld verdienen, machen
G immer im Trend sein
H auf Markenprodukte achten

- I nicht immer die gleichen Sachen anziehen, bekommen
J Geld für schlechte Produkte ausgeben, verschwenden, bekommen
K Kleidung mit Chemie behandeln
L sich im Internet und in Zeitschriften informieren
M zu einer Gruppe dazugehören, gehen
N Freunde mit neuen Sachen beeindrucken
O Werbung für ein Produkt machen

A3a

Alexa Podilski	Justin Bauer	Tamara Kusch
Schülerin, 18 Jahre	Auszubildender (Azubi), 16 Jahre	Schülerin, 14 Jahre

A3b

	Alexa Podilski	Justin Bauer	Tamara Kusch
	Schülerin, 18 Jahre	Auszubildender (Azubi), 16 Jahre	Schülerin, 14 Jahre
1. Was kauft er/sie?	Gibt das meiste Geld für Kleidung aus; aber auch Geld, um mit anderen etw. zu unternehmen, in Clubs oder Cafés gehen	Kauft relativ oft Kleidung; gibt regelmäßig Geld aus für Medien: Handy, Spiele, Downloads	Nicht viel Geld; geht nicht oft einkaufen; geht mit Freundinnen in die Stadt; kauft meistens Klamotten, manchmal Schuhe, Kosmetik, Kette; Auch Handy – muss aber nicht so neu sein
2. Trends und Markenklamotten?	Trends: Will immer das, was gerade neu ist, haben. Marken: Markenartikel sind wichtig; Marken entwickeln Neues. A. neugierig darauf.	Trends: Ihm sind Trends wichtig; Will auch gerne etwas Cooles tragen; Marken: Achtet bei Hosen und Schuhen auf Marken; sonst bei Kleidung nicht so wichtig; Hauptsache, Kombination sieht gut aus	Trends: Findet nicht so wichtig, immer das Neueste zu haben. Marken: Marken nicht so wichtig
3. Konsumverhalten?	Immer neugierig auf Neues und gibt Geld dafür aus.	Kauft das, was seine Freunde auch tragen und gut finden; kauft, was er auch online, in Zeitschriften oder im Fernsehen sieht	Kauft gerne günstig und mehr; will Auswahl haben

A4a Es wird an unterschiedlichen Stellen etwas gesagt zu den grundlegenden Themen:
Mode-Blog; Billige Kleidung; Marken, Geschmack und Gruppen; generelle Aussagen
zu Konsum; Verzicht auf Konsum

Im Detail wird zu den Themen gesagt:

<u>Mode-Blog:</u> Geld mit Konsum verdienen; will Neues zeigen; Feedback wichtig; Toll, wenn es Leuten gefällt Eigentlich ist der Blog Werbung	<u>Billige Kleidung:</u> Hat oft keine gute Qualität; Kleidung wird nicht lange getragen Wegschmeißen ist aber Verschwendung; lieber in Qualität investieren und länger tragen; Billige Kleidung oft unter schlechten Bedingungen produziert (niedrige Löhne, viel Chemie); Markenkleidung ist teuer aber auch nicht immer fair produziert Wegschmeißen ist schlecht für die Umwelt	<u>Marken, Geschmack und Gruppen:</u> Mode und Marken sind wichtig, um sich zu präsentieren Marken sollten keine Rolle spielen, um zu einer Gruppe zu gehören Design von Marken oft schöner; Meinung der Freunde bei Entscheidung sehr wichtig Man möchte Freunde beeindrucken; Bei Freunden muss es wichtigere Werte geben als Kleidung
<u>Aussagen zu Konsum:</u> Konsumieren macht Spaß Konsum ist gut für die Wirtschaft Gute Laune kann man nicht nur vom Kaufen bekommen	<u>Auf was verzichten?:</u> Nicht auf Medien Nicht auf das Handy Vielleicht eine Weile auf Kleidung oder Kleidung tauschen Gar nicht verzichten	

A4b

	Alexa Podilski	Justin Bauer	Tamara Kusch
1			x
2		x	
3			x
4			x
5	x		
6		x	
7	x		
8	x		

Modul 3 In der Schuldenfalle

A1a anpumpen: jemanden um Geld bitten
die Schuldenfalle: Wenn man einmal beginnt, Schulden zu machen, ist es schwer wieder schuldenfrei zu werden.

A1b 1. C, 2. E, 3. A, 4. B, 5. D

A1c Wer spricht? Valentin Hoffner von Cash-los, einer Beratungsstelle für Jugendliche, spricht mit Lisa, die dort anruft.
Problem: Lisa kommt mit ihrem Geld nicht klar, in der Mitte des Monats ist sie pleite, muss immer Schulden machen.
Nächste Schritte: Lisa kommt zu einem Gespräch vorbei, sie erarbeiten gemeinsam einen Plan

A2a 1. Irreales 2. Vorschlag, 3. Vermutung, 4. Irreales, 5. Vorschlag, 6. höfliche Bitte, 7. Vorschlag, 8. höfliche Bitte

A2b Bildung Konjunktiv II der Gegenwart

würde + Infinitiv: *ich würde sparen*

Bei *haben*, *sein*, Modalverben und einigen wichtigen Verben:

Präteritum + Umlaut (*a, o, u* → *ä, ö, ü*): *hätte, wäre, müsste, bräuchte, wüsste, gäbe, ginge, fände*

Ausnahme: *wollen* und *sollen* ohne Umlaut: *Sie sollte Geld sparen.*

Bildung Konjunktiv II der Vergangenheit

Konjunktiv II von *haben* oder *sein* + Partizip II: *ich hätte gespart, er wäre gekommen*

mit Modalverb: Konjunktiv II von *haben* + Infinitiv + Modalverb im Infinitiv: *ich hätte mich kümmern sollen*

A3a Lisa hätten den Handytarif wechseln sollen.
Sie hätte weniger Kleidung kaufen sollen.
Sie hätte sich kein Geld leihen sollen/dürfen.
Sie hätte sich das Geld für jede Woche einteilen sollen.

Modul 4 Kauf mich!

A2b Mögliche Lösung:

Abschnitt 1: Z. 1–12 Abschnitt 2: Z. 12–19, Abschnitt 3: Z. 19–24, Abschnitt 4: Z. 24–30, Abschnitt 5: Z. 30–36, Abschnitt 6: Z. 36–41, Abschnitt 7: Z. 41–52, Abschnitt 8: Z. 52–55, Abschnitt 9: Z. 55–67, Abschnitt 10: Z. 67–74

A2c Zur möglichen Lösung in A2b:

Abschnitt 1: G, Abschnitt 3: C, Abschnitt 4: A, Abschnitt 5: F, Abschnitt 7: D, Abschnitt 9: E, Abschnitt 10: B

A2d 1. C, 2. E, 3. G, 4. B, 5. D, 6. A, 7. F

A2e 1. F, 2. R, 3. F, 4. F, 5. X, 6. R, 7. F

A4 Media Markt: Der Technik-Discounter wirbt für den Kauf von Haushaltsgeräten mit der Fußball-Europameisterschaft und Coupons, die man beim Kauf der Geräte einlösen kann. Die Personen jubeln auf den Fotos als hätten sie bei der EM ein Tor geschossen. Der Fußballspieler Mario Götze ist dabei als Einziger ohne ein technisches Gerät abgebildet. Der Spruch „EM schon – denn schon“ spielt auf die Floskel „Wenn schon, denn schon!“ an. Diese verwendet man meist dann, wenn man sich zu etwas (endlich/ausnahmsweise/ zu einem besonderen Anlass) entschlossen hat

zu tun und es dann auch richtig, in vollem Umfang, mit aller Konsequenz tut (Beispiel: Ich kaufe nicht oft Kleidung, aber heute kaufe ich einen neuen Mantel. Und dann auch einen, der mir so richtig gut gefällt. Auch, wenn er nicht billig ist.) Hier ist gemeint: Wenn schon Europameisterschaften sind, dann wollen wir auch einen guten Rabatt geben!

Lieferando: Werbung für eine Homepage mit verschiedenen Services, bei denen man Essen bestellen kann. Wortspiel: Wasabi = scharfe Creme beim Sushi – hört sich ähnlich an wie Was hab I (bayrisch) = Was habe ich. Foto mit leckerem Essen und lustiger Spruch soll Lust auf die Bestellung machen.

Ritter Sport: Macht Werbung für eine neue Schokoladen-Sorte. Hier wurden Cornflakes verarbeitet, die sonst mit Milch aus einer Schale gegessen werden. Foto und Spruch sollen Lust auf die neue Sorte machen und auf die Vorzüge der Cornflakes in der Schokolade statt in der Milch hinweisen.

Junghans: Es wird für eine Herrenuhr geworben. Die Firma wirbt mit einem erfahrenen Mann und dem Begriff „Pionier“. Hier werden Assoziationen geweckt wie Neues entdecken, Abenteuer, keine Routine, kann Probleme lösen, keine Angst vor Unbekanntem etc. Das ältere Model soll auf Werte wie Erfahrung, Beständigkeit, Mut, Abenteuerlust o. Ä. hinweisen.

Landwirtschaft.ch: Die rasende Bäuerin in Tracht auf einem Motorrad mit Schweizer Flagge und Kuh im Beiwagen macht als lustiges Bild Werbung für landwirtschaftliche Produkte aus den Schweizer Regionen für Schweizer Kunden. Welche Vorteile der Kauf dieser Produkte mit sich bringt erklärt der sachliche Text unter dem Bild.

A5a 1 C, 2 F, 3 E, 4 B

A5b 1 Computerservice, 2 Milch, 3 Brillen(fassungen), 4 Mobilfunkvertrag

A5c 1. Netec hilft bei Planung, Optimierung und Ausbau von IT-Systemen. 2. Alle weiteren Informationen gibt es im Internet und auf der Packung. 3. Bei Apollo-Optik gibt es eine Millionen Brillenfassungen für einen Euro. 4. Der Vertrag ist monatlich kündbar.

Film Generation Konsum?

A1a *Mögliche Lösung:*

Es geht um die Generation der Jugendlichen (ca. 14–24 Jahre) und um ihr Konsumverhalten. Es wird viel konsumiert (Kaufkraft von 22 Milliarden Euro), es gibt aber unterschiedliche Ansichten dazu.

A1b D 1., B 2., A 3., C 4.

A1c A 1., D 2., C 3., B 4., D 5.

A2b Produkt: Handy

Genutzt für: Telefonieren/SMS, kommunizieren/verabreden, zeigen, dass man dazu gehört (ohne Handy ist man komisch).

A2c *Mögliche Antworten:*

Mädchen 1: weiß selber nicht, wozu sie es benutzt, muss aber immer draufsehen.

Mädchen 2: wenn man kein aktuelles Smartphone hat, ist man komisch.

Off-Stimme: Die Jugendlichen müssen immer das neueste Modell haben, sie müssen sich mit immer neuen Produkten, Tarifen etc. beschäftigen. Konsum ist Lust und Last.

C. Tully: Konsum wird unübersichtlich. Nur wenige gehen damit reflektiert um und überlegen noch einmal, bevor sie kaufen.

A4a Diese Aussagen müssen folgendermaßen korrigiert werden:

2. Es ist **schwer**, Produkte aus Bio-Baumwolle ...

5. ... braucht man **40.000** Liter Wasser.

6. ... **Trotzdem** kaufen sie solche Kleidungsstücke.

Kapitel 9: Endlich Ferien

Modul 1 Einmal um die ganze Welt

A2a 1. Marcel hat eine Weltreise gemacht. 2. Er hat sein Abitur bestanden. Die Zeit der Vorbereitung war sehr stressig. Er hatte viel Druck und nur wenig Freizeit. Er wollte sich nach dem Abitur erholen. So entstand die Idee der Weltreise. 3. Das Geld kam von seiner Familie. Sein Vater wollte ihm die Reise finanzieren, wenn er das Abitur besteht. Großeltern, Tanten und Onkel haben auch Geld dazugegeben. 4. 5 Kontinente, 9 Länder, 75 Städte, mehr als 70.000 km.

A2b Thema 1: Planung und Organisation der Reise

1. Reisepartner festlegen: drei Freunde kommen mit

2. Dauer der Reise festlegen

3. Reiseroute festlegen

4. Flüge buchen

Thema 2: Streitpunkte bei der Planung

1. Reisedauer: die einen länger, die anderen kürzer, Kompromiss → drei Monate, Zeit zwischen Schulende und Anfang des Studiums

2. Reiseroute: lange Diskussionen, unterschiedliche Wünsche, Entscheidung teilweise durch Los

A2d 1. falsch, 2. falsch, 3. richtig, 4. richtig, 5. falsch, 6. richtig, 7. richtig

A3a 1. wenn, 2. während, 3. als, 4. nachdem, 5. solange, 6. bevor

A3b A: wenn, solange, als, während

B: bevor, nachdem

A3c

1. Nachdem ich Geld gespart habe, mache ich eine Reise. / Nachdem ich Geld gespart hatte, machte ich eine Reise.

2. Nachdem ich den Urlaub geplant habe, kaufe ich das Ticket. / Nachdem ich den Urlaub geplant hatte, kaufte ich das Ticket.

3. Nachdem ich das Gepäck abgegeben habe, steige ich in das Flugzeug ein. / Nachdem ich das Gepäck abgegeben hatte, stieg ich in das Flugzeug ein.

A4 *mögliche Lösungen:*

1. Seitdem ich zur Schule gehe, kann ich morgens nicht mehr ausschlafen.
2. Bis ich eine Traumreise machen kann, muss ich noch lange Geld sparen.
3. Seit ich einen Sprachkurs besuche, sind meine Sprachkenntnisse besser geworden.
4. Bis die nächsten Ferien beginnen, vergehen noch zwei Monate.

Modul 2 Urlaub mal anders

A1a *Nennungen könnten sein:* Umwelt, Natur, Sanierung bzw. Neubau von Gebäuden, Ausbildung und Betreuung von Kindern

A1b Gründe: eine Sache anpacken und weiterbringen; gesellschaftlich oder sozial wichtige Projekte unterstützen; sich selbst und andere Leute kennenlernen; Land, Kultur und Leute aus neuer Perspektive kennenlernen; Engagement für Umwelt-, Kultur- oder Friedensarbeit

A2a 1 b, 2 c, 3 b, 4 c, 5 a, 6 c, 7 a

Modul 3 Sprachen lernen unterwegs

A2 *Mögliche Lösung:*

Was?: Sprachreisen für Schüler/innen

Wo?: Städte in D und A

Unterricht: ausgebildete Muttersprachler als Lehrer/innen, kleine Gruppen, spielerisch; vormittags; Intensiv-/Super-Intensivkurse, Prüfungskurse

Freizeitangebot: nachmittags; Ausflüge, Sport ...

Unterbringung: Gastfamilien

A3a

A: Beratung, Vertrag, B: Preise, Anreise C: Unterbringung, Mahlzeiten, D: Anreise, Abholung, Unterricht

A3b

temporale Präpositionen		
mit Dativ	mit Akkusativ	mit Genitiv
ab dem Ankunststag, bei der Buchung, nach der Eingabe aller Daten, vor der Buchung, von Anfang an, beim Frühstück, am Ankunststag, in der Nacht, ab einem Aufenthalt von vier Wochen, zwischen 22 und 6 Uhr, seit Jahren, von 9 bis 14 Uhr	bis eine Woche vorher, für den gesamten Zeitraum	während deines Aufenthalts, innerhalb einer Woche, außerhalb der Saison

A4b

Wie heißt du? / Woher kommst du? / Wie alt bist du? / In welche Klasse gehst du? / Warum willst du einen Sprachkurs machen? / Was sind deine Hobbys? / Was möchtest du werden?

Modul 4 Eine Reise nach Hamburg

A1d

1. Das meiste Geld wird heute mit Dienstleistungen verdient.
2. Der Michel steht in der Nähe der Landungsbrücken.
3. Der Dom findet dreimal im Jahr statt.
4. Die HafenCity ist ein neuer Stadtteil.
5. Auf dem Jungfernstieg kann man teuer einkaufen gehen.

A2a 1.e, 2.c, 3.f, 4.b, 5.g, 6.a, 7.d

A3a 1. am Rathaus, um 10.00 und um 14.00 Uhr; 2. ca. zwei Stunden; 3. ja, jede Stunde; 4. Führung um 10.00 Uhr, aber Bustour bei schönem Wetter auch gut; 5. Büro am Hauptbahnhof; 6. z. B. Fisch: Hamburger Pannfisch; 7. zum Eis essen an die Alster setzen

A5b der Brand – das Feuer
stehlen – wegnehmen
das Mittelalter – ca. 6.–15. Jahrhundert
schlimm – hier: schlecht
der Dieb – der Räuber
zerstören – kaputt machen
die Pest – gefährliche Krankheit

A5c

Themen aus Hamburgs Geschichte	Emotionen	Schauspieler
Großer Brand: zerstört 1842 großen Teil der Stadt Pirat Störtebeker Der Schwarze Tod (Pest) im Mittelalter: ca. 6.000 Menschen sterben im Jahr 1350	Szenen manchmal lustig Mädchen hatten manchmal Angst → Szenen gruselig/realistisch S auch nicht so gut gefühlt, hatte kurz Angst Emotionen werden z. B. durch Geruch angesprochen (Feuer, Holz)	Spielen wichtige Ereignisse wie im Theater Spielen realistisch wie in der Zeit (Ärzte untersuchen Besucher) Leute versuchen vor dem Feuer wegzulaufen Diebe versuchen, dich zu bestehlen Schauspieler schaffen eine Zeitreise

A5d 1 falsch (nicht Lieblingsfach), 2 falsch (das beste Museum), 3 richtig, 4 falsch (mussten nicht Kranke spielen, wurden aber untersucht), 5 falsch (musste aber aufpassen), 6 richtig

Film Erfurt

A2a A Orte und Plätze:

- Zitadelle Petersberg: toller Blick über die Altstadt, zählt zu den größten barocken Stadtfestungen Mitteleuropas, 1665: Grundsteinlegung, viele Minengänge

- Domplatz: Freitreppe mit 70 Stufen, einzigartiges Kirchenensemble vom Mariendom und St. Severi, etwa zwei Hektar groß: größter Platz Mitteleuropas
- Fischmarkt: an der „Via Regia“ gelegen, Zeugnis vieler Baumeister
- Andreas-Viertel: alte Universität, viele urige Gaststätten und Kneipen
- Krämerbrücke: die längste mit Häusern bebaute und bewohnte Brücke nördlich der Alpen, sechs Brückenbögen mit 32 Fachwerkhäusern, Ägidienkirche als einzige Brückenkopfkirche erhalten

B Gebäude:

- romanische Basilika St Peter und Paul: ältestes Gebäude auf dem Petersberg
- Dom: beeindruckende Kunstwerke, barocker Hochaltar aus dem Jahr 1697, 13 Fenster, die 18 m hoch sind, geschnitztes, gotisches Chorgestühl gehört zu schönsten in Europa, Glocke „Gloriosa“ (= die Ruhmreiche) ist die größte mittelalterliche freischwingende Glocke
- „Haus zum Roten Ochsen“: Höhepunkt der Architektur der Renaissance, Kunsthalle Erfurt mit wechselnden Ausstellungen moderner Kunst
- „Haus zum breiten Herd“: das schönste Patrizierhaus der Stadt, breiter Schmuckfries mit den fünf menschlichen Sinnen
- Gildehaus: Stil der Neo-Renaissance mit den vier Kardinaltugenden: Gerechtigkeit, Weisheit, Tapferkeit, Mäßigung
- Rathaus: neogotischer Stil, wie eine Gemäldegalerie, Mythos und Historie als Motive
- Augustinerkloster: zwischen 1277 und 1320 gebaut
- Universität: eine der ältesten deutschsprachigen Bildungseinrichtungen, anno 1392 gegründet
- „Haus zum schwarzen Horn“: Rechenbücher von Adam Ries wurden hier gedruckt
- Neue Oper: moderner Theaterneubau, 2003 eingeweiht, Form einer Kesselpauke, 800 Plätze

C Personen:

- Bonifatius: gründete 742 das Bistum Erfurt
- Wolfram, die erste freistehende Bronzeplastik aus der Zeit der Romanik, auf seinem Gürtel steht sein Name
- Glockenbaumeister: bekam von einem Engel die Eingebung, zu Heilig Abend die Glocke „Gloriosa“ (= die Ruhmreiche) zu gießen
- Martin Luther: Reformator, verbrachte im Augustinerkloster entscheidende Jahre seines Lebens, 1505 Eintritt ins Kloster, studierte an der Universität die sieben freien Künste, Rechtswissenschaften und Theologie
- Adam Ries: der bedeutendste Rechenkünstler seiner Zeit, verbrachte wichtige Jahre seines Lebens in Erfurt, hier entstanden seine berühmten Rechenbücher

D Veranstaltungen:

- Domplatz: zahlreiche Märkte und Veranstaltungen, Domfestspiele als das kulturelle Highlight im Sommer, einer der größten Weihnachtsmärkte
- „Haus zum Roten Ochsen“: wechselnde Kunstausstellungen
- Ausstellung im Kloster zu Ehren Luthers: Lutherzelle als Teil der Ausstellung
- Neue Oper: viele Kulturangebote von Aida bis zum Musical
- Messe: Zentrum für Ausstellungen, Tagungen und Großveranstaltungen

- EGA: Erfurter Gartenausstellung, Blumen- und Parkanlagen, 6.000 m² großes Blumenbeet
- Kaisersaal: Bälle
- Krämer Brückenfest: Krämerbrücke im Mittelpunkt – Bettler, Gaukler, Handwerker und Händler zaubern eine mittelalterliche Zeit

Kapitel 10: Natürlich Natur!

Modul 1 Aus alt mach neu

A1b

1. C: Deutsche Firmen kaufen die Flakes und machen daraus neue PET-Flaschen.
2. D: Bei dem langen Transport der Flakes nach Asien wird viel CO₂ produziert.
3. B: PET-Flaschen sind nicht besonders gut für die Umwelt, da weltweit weniger als die Hälfte recycelt wird.
4. A: PET-Flaschen, die im Supermarkt abgegeben werden, werden zu kleinen Flakes verarbeitet.
5. E: Aus den nach Asien gebrachten Flakes werden Pullis, Taschen oder Schlafsäcke hergestellt.

A1c Reihenfolge: 4 A – 1 C – 5 E – 2 D – 3 B

A2a Aktiv →

B Wichtig ist die handelnde Person: Wer/Was macht etwas?

C Der Arbeiter stellt Pullover her.

Passiv →

A Wichtig ist der Vorgang / die Aktion: Was passiert?

D Pullover werden hergestellt.

A2b Gegenwart:

Passiv Präsens 1, 4

Vergangenheit:

Passiv Präteritum 2, 5

Passiv Perfekt 3, 6

A2c Passiv Präsens: werden im Präsens + Partizip II

Passiv Präteritum: werden im Präteritum + Partizip II

Passiv Perfekt: sein + Partizip II + worden

Modul 2 Tierisch tierlieb?

A1a Mögliche Lösungen für die dargestellten Formen des Umgangs mit Tieren:

1. Tier als Helfer des Menschen, Blindenhund, Tier wird ausgebildet, Mensch muss Tier vertrauen.
2. Tier als Freund: Kinder lieben Tiere, Tiere beruhigen, können bei Kindern Verantwortungsbewusstsein wecken, Tiere sind niedlich ... usw.

3. Tier als „Püppchen“: Manche Personen behandeln Tiere wie Menschen: gehen mit ihnen zum Friseur usw.
4. Tier als Nutztier: Massentierhaltung, wichtig für Versorgung mit Lebensmitteln, Kühe, Milchproduktion und Fleischproduktion, Tierquälerei
5. Tier als Sammelobjekt: eine Wohnung voll mit Vögeln (Sittichen). Falsch verstandene Tierliebe, Quälerei für die Tiere, Schmutz und Dreck, Hygieneprobleme, evtl. fällt der Begriff „Animal Hoarder“ (Hinweis: das Thema wird im Hörtext in A2 aufgegriffen).
6. Tier als Forschungsobjekt: wichtig für die Wissenschaft, Tierquälerei, hilfreich, ethisches Problem

A2a 1 D, 2 G, 3 A, 4 I, 5 H, 6 B, 7 C, 8 E, 9 F

A2b Herr Tucher arbeitet beim Tierschutzverein Leipzig; Tierpfleger im Tierheim. Er kümmert sich um die Tiere: füttern, sauber machen, zum Arzt bringen. Und er kümmert sich um Besucher und um Tiere, die gefunden werden. Er macht die Arbeit, weil er einmal gesehen hat, wie ein Hund angefahren wurde. Nur er hat dem Hund geholfen, sonst niemand.

A2c Gründe:

Tiere werden ausgesetzt:

- Urlaubszeit: Leute wissen nicht, wer das Tier betreuen soll.
- Februar, März: Tiere wurden zu Weihnachten verschenkt (oft an Kinder), werden lästig, Leute merken, dass man sich um die Tiere kümmern muss, kostet Zeit und Geld.

Animal Hoarder: nehmen zu viele Tiere bei sich auf, halten sich für Tierschützer, sind überfordert -> Tiere und Wohnungen verwahrlosen -> Tierquälerei

Modul 3 Alles für die Umwelt?

A1a 1 F, 2 D, 3 C, 4 E

A2a 3. Person Singular: Endung -e <i>sein: er/es/sie sei</i> <i>haben: er/es/sie habe</i>	3. Person Plural: Endung -en <i>sein: sie seien</i> <i>haben: sie hätten</i>
---	---

A2b Isabell ist der Meinung, Grünbrücken seien Geldverschwendung. Aber sie findet, Schmuck aus Paper sei eine tolle Sache. Sie sagt, sie wolle nicht stricken. Sie fände stricken langweilig. Sie ist der Meinung, wir müssten / man müsste / alle müssten noch mehr Müll trennen.
Oskar behauptet, bei ihnen gebe es keine Grünbrücken. Er erzählt, seine Schwester habe Schmuck aus Plastikmüll. Er erklärt, er wolle sein Fahrrad bunter machen. Er teilt mit, er sammle heute / an diesem Tag Müll im Wald ein.

Modul 4 Kostbares Nass

A1b

1. das Süßwasser, das Trinkwasser, fließendes Wasser, durstig sein
2. verseuchtes Wasser, die Wasserverschmutzung, verschmutzen

3. das Salzwasser, baden, der Strand
4. die Wüste, austrocknen, der Wassermangel, vertrocknen, die Dürre, die Wasserknappheit, knappe Ressource
5. das Hochwasser, die Überschwemmung, der Schlamm, (als Folge evtl.: verschmutzen, Wasserverschmutzung, verseuchtes Wasser)

A2a 1 A, 2 D, 3 E, 4 C, 5 B

A3a *Mögliche Lösung:*

Teil 1: Wassermenge / Wasserressourcen / Trinkwasser / Meerwasser / Süßwasser

Teil 2: Süßwasserreserven / Trinkwasser / Weltbevölkerung / Wasserverbrauch / Landwirtschaft / Wasserverschmutzung / Konflikte

A3b **Teil 1:**

1. 1,4 bis 1,6 Milliarden Kubikkilometer
2. 2,6 %
3. in Gletschern und Eis
4. 0,3 %

Teil 2:

1. ... und die Süßwasserreserven werden **immer weniger**.
2. Über **eine Milliarde** Menschen ...
3. ... **keinen** Zugang zu sauberem Wasser.
4. ... bei **124** Litern pro Person.
5. ... von der **Landwirtschaft** ...
6. ... zunehmend **verschmutzt**.

Film Wildtiere in Berlin

A1

	Wildschwein	Waschbär	Fuchs
Aussehen	große Körpermasse (80–90 kg), vier kurze, nicht sehr kräftig wirkende Beine, keilförmiger Kopf, borstiges Fell	70–85 cm lang, buschiger, schwarz-braun geringelter Schwanz (25 cm lang), schwarze Gesichtsmaske mit sich abhebender weißer Gesichtsfärbung	etwa 75 cm lang, außerdem 45 cm langer allseitig buschiger Schwanz, 7–9 kg schwer, Farbton: rötlichgelb bis tiefrotbraun
Lebensraum	stadtnahe Wälder, besonders Erlen-, Eichen- und Buchenwälder	gewässerreiche Misch- und Laubwälder, nachtaktiv, schlafen tagsüber in Baumhöhlen	Wälder, Grasland, Äcker, zunehmend auch die Vorstädte
Nahrung	Allesfresser, Eicheln, Bucheckern, Knollen, Wurzeln, Essensreste	pflanzliche Nahrung: Obst, Getreide, Nüsse, Beeren; auch Fische und Vogeleier; Küchenabfälle und Reste aus Mülltonnen	Allesfresser, Nagetiere, Enten, Hühner, Hasen, Fische

- A2a-b** Probleme: Wildschweine sind im Verkehr häufige Unfallursache. Die meisten Tiere haben sich an den Motorenlärm gewöhnt. Manchmal können sie auch Menschen gefährlich werden, wenn diese sich den Tieren zu sehr nähern.
Derk Ehlert: Jagdreferent des Berliner Senats. Er wird gerufen, wenn es Probleme mit wilden Tieren in Berlin gibt.
- A3a** A Beinbruch – Knochen im Bein ist gebrochen/kaputt
B inspizieren – genau ansehen
C im Laub liegen – auf dem Boden, auf Blättern liegen
D in Ordnung sein – nicht kaputt sein
E Platz umgraben – den Boden aufreißen / die Erde umdrehen
F sich angegriffen fühlen – denken, dass jemand einen bedrohen/fangen/jagen will
G umrennen – im Laufen umstoßen
H Wildschwein – Wildtier (siehe Bild in A2a), das normalerweise im Wald lebt
I Zaun – Absperrung z. B. eines Grundstücks/Gartens
- A3b** Zaun – in Ordnung sein – Wildschwein – Platz umgraben – inspizieren (Zaun) – (Wildschwein) im Laub liegen – sich angegriffen fühlen – umrennen – Beinbruch
- A3c** Jochen Viol hat ein großes Grundstück direkt am Waldrand von Berlin Charlottenburg. Er wollte sehen, ob seine Zäune noch in Ordnung waren, denn Wildschweine hatten einen kleinen Platz umgegraben. Er wollte also die Zäune inspizieren, dabei hat er das Wildschwein gestört, das im Laub gelegen hat. Es hat sich angegriffen gefühlt und Jochen Viol umgerannt. Dabei hat er einen Beinbruch erlitten / sich das Bein gebrochen.
- A5a-c** Wo gibt es Füchse in Berlin?
Füchse gibt es in ganz Berlin, sogar im Zentrum.
Wovon ernähren sich Füchse?
Füchse ernähren sich von Abfällen, Ratten und Mäusen.
Welche Überlebenschancen hat der Stadtfuchs im Wald?
Ein echter Stadtfuchs hat im Wald nichts zu suchen. Die Reviere dort sind besetzt. Seine Rivalen würden ihn von dort vertreiben.
Was ist der ideale Wohnort für einen Fuchs?
Der ideale Wohnort ist ein Versteck, an das niemand herankommt und das sehr zentral für die Beschaffung seiner Beute liegt.
Wann werden Füchse gefährlich?
Füchse beißen um sich, wenn man sie erschreckt, z. B. durch laute Musik.